

# ES LEBE DER GROSSE OKTOBER!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

# Fortschritt

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonnabend, 6. November 1971

Preis 2 Kopeken

6. Jahrgang Nr. 223 (1 517)

## Guter Ausklang des Oktober-Wettbewerbs

Mit Stoßarbeit ehren die Kollektive der Industriebetriebe unseres Landes den Großen Oktober. Jeder Tag Arbeitswacht bringt neue erfreuliche Nachrichten über die Erfolge im Wettbewerb zu Ehren des 54. Jahrestags der Sozialistischen Oktoberrevolution.

**MOSKAU.** Das Kollektiv des Werks „Kautschuk“ lieferte ab Jahresanfang Erzeugnisse für hunderttausend Rubel zusätzlich zur Aufgabe und erfüllte dadurch seine Verpflichtungen zu Ehren des Feiertags. Der gesamte Zuwachs der Erzeugnisse wurde durch Steigerung der Arbeitsproduktivität gesichert. Diese Kennziffer vergrößerte sich hier um 6,3 Prozent. Ein bedeutender Teil der überplanmäßigen Erzeugnisse fällt auf das Konto der Brigade I. Koslows und der des Helden der sozialistischen Arbeit A. Ponomarew.

**ALMA-ATA.** Mit der Erfüllung der sozialistischen Jahresverpflichtungen begehrt das Kollektiv der Dersinski-Werkstofffirma das Fest des Großen Oktober. Für 2,5 Millionen Rubel wurden überplanmäßige Erzeugnisse produziert, die Arbeitsproduktivität stieg um mehr als 10 Prozent. Schrittmacher des Wettbewerbs ist die Komsoolen-Jugendbrigade von J. Subrowa.

**WLADIMIRSK.** Ein großes Arbeitstempo bereitet die Brigade des Helden der sozialistischen Arbeit J. Rachmanow vom Polymetallkombinat „Sichan“ dem Oktoberfest. In einer kurzen Frist montierte sie im Ort des Bergwerks „Werchny“ einen mechanisierten 18-Tonnen-

der Republik haben die sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 54. Jahrestags des Großen Oktober vorfristig erfüllt. Im laufenden Jahr erzielten die Mannschaften der Kolchostrawler große Beute — über 1 Million 650 000 Zentner Fische — über 500 000 Zentner mehr als zu dieser Zeit im vergangenen Jahr.

Die Mannschaften von 60 Fangschiffen und die Kollektive von 4 Fischerkolchosn, „Pazombo swelniks“, „Swara“, „9. Mai“ und „Banga“ haben den Jahresplan erfüllt.

**PERM.** Über tausend Arbeiter des Lenin-Maschinenbauwerks haben ihre persönlichen Jahresverpflichtungen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität erfüllt. Die Liquidierung des Stillstands der Ausrüstung, rationelle Ausnutzung der Arbeitszeit, Ver vollkommnung der Arbeitsorganisation — das sind die Hauptreserven, die von den Enthusiasten des Werks eingesetzt wurden. Dank diesem überbieten alle Arbeiter ihr Tagesoll ständig zu 10 — 15 Prozent. Die Arbeiter wurden auch von den Fachleuten unterstützt, von denen jeder durch persönlichen Beitrag zum technischen Fortschritt des Werks nicht weniger als 200 Normstunden Arbeitsaufwand pro Jahr eisparen will. Am Vorabend des Oktoberfestes haben die Ingenieure J. Schurkow, A. Tarakanow, A. Antipow und andere ihre Jahresverpflichtungen erfüllt.

**GOMEL.** Einer der Arbeitserfolge zu Ehren des Oktoberfestes des Kirow-Werkzeugmaschinenbauwerks wurde im Protokoll der Staatlichen Kommission fixiert, die die erste Partie Abschleif- und Abschneideautomaten vom Modell „8.262“ annahm. Diese Automaten sind für die Bearbeitung von überhartem Metall bestimmt. Solche Werkbänke, die erstmalig im Lande hergestellt wurden, sind in der Arbeit außerordentlich präzise und hochproduktiv.

**RIGA.** Die Besatzungen der Fangschiffe der Fischerkolchos

Kollektiv des Bau- und Montagezugs, den Fünfjahrplan in 4,5 Jahren zu meistern. Schrittmacher im Wettbewerb für die vorfristige Bewältigung des Fünfjahrplans sind gegenwärtig die Brigaden der Ordenträger Viktor Lipatow und Anna Aladjewa.

**EKIBASTUS.** An der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs im Kombinat „Ekibastusguzol“ steht das Kollektiv des Tagebaus „Sapnide 2,5 Millionen Tonnen Kohle, 400 000 Tonnen Koble, davon 121 000 überplanmäßig. Die Baggebrigade unter der Leitung von Harry Moser gewann in dieser Periode 2,5 Millionen Tonnen Kohle. Bis zum Jahreschluss wollen die Bergarbeiter noch zusätzlich eine halbe Million Tonnen Kohle gewinnen. Eine solche Leistung erzielen noch keine Brigaden in der Kohlenindustrie des Landes. Bei der Verrichtung ist der Tagebau „Sewerny“ an erster Stelle, der in 10 Monaten auf seinem Konto etwa eine halbe Million Kubikmeter Gestalt über den Plan hinaus abgeräumt hat. Bedeutend überbieten ihre Aufgaben und Verpflichtungen die Baggebrigaden unter der Leitung von A. I. Selekwitsch, N. G. Braginski, K. G. Köhrlich und W. A. Koltjarow.

**ZELINOGRAD.** Ab Jahresanfang hat das Kollektiv des Werks „Kaschelsmasch“ für 653 000 Rubel Warenproduktion über den Plan hinaus geliefert. Hier sind zusätzlich 115 Kollektoren KP-3,8, 20 Säbmaschinen SSS-21, 120 einachsige Kuppelfahrzeuge SSR-02, für 14 000 Rubel Ersatzteile hergestellt worden. Nach den Resultaten des dritten Quartals wurde dem Kollektiv des Werks die Rote Wanderfahne des Zelinoograder Stadtpartei- und Stadtvollzugskomitees zuerkannt. Schrittmacher des Wettbewerbs sind die Kollektive der Abteilungen Nr. 5 und Nr. 10.

Die Arbeiter, Genossen Weber, Kuwalidin, Rassel, Goleta, Kucharaki schreiben der Zeit voraus, sie arbeiten schon für das Konto des künftigen Jahres. (Fr.)



Plakat des Kunstmalers L. G. Sawatow

Foto: TASS

## Oktobersturm

Oktobersturm! Das Alte kracht, das Neue stieß rotbrandend vor, und Lenin ganze Nächte wachte, bis auf den Palast Tor, wo trachte Wilkür blühtig uronte und gnadenlos, die Knute schwang, die nie die Haut des Werkmanns schonte, der um sein Recht, sein Leben rang.

Jetzt dräng er ein in die Gemäcker, wo sich verschanzte der letzte Feind, als strenger Richter, kühlner Richter — mit seinem Volk im Kampf vereint. Die roten Banner siegreich wehnen von Zarenstoß und Festungsturm, und Herr ward, wer bisher getreten... Oktobersturm! Oktobersturm!

Rudolf JACQUEMIEN

## Große Möglichkeit für Zusammenarbeit

Die Ergebnisse des Besuchs des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, in Frankreich und in der Deutschen Demokratischen Republik stehen weiterhin im Blickpunkt der politischen und gesellschaftlichen Kreise und der Presseorgane im Ausland.

PARIS. Die Ergebnisse des Besuchs von L. I. Breschnew in Frankreich zeugen davon, daß große Möglichkeiten für die französisch-sowjetische Zusammenarbeit bestehen, erklärte der kommunistische Abgeordnete Leon Feix in der Nationalversammlung. Er betonte, daß die dieser Zusammenarbeit zugrunde gelegten und im gemeinsamen sowjetisch-französischen Dokument festgehaltenen Prinzipien sowie die sowjetisch-französischen Grundsatzklärungen und das Abkommen über die Entwicklung der wirtschaftlichen, technischen und industriellen Zusammenarbeit von außerordentlich großer Bedeutung sind.

Sie entsprechen den Interessen Frankreichs und der Sowjetunion und dienen der Sache des Friedens in Europa und in der ganzen Welt, fuhr der Abgeordnete fort. Nbr eine auf die Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit und Souveränität, auf die friedliche Koexistenz und Zusammenarbeit mit allen Völkern gerichtete Außenpolitik kann den wahren Frieden und die Sicherheit in Europa gewährleisten.

WARSAU. Als wichtiges politisches Ereignis, das auf die Entwicklung in Europa ohne Zweifel einen äußerst positiven Einfluß ausüben wird, bezeichnet die „Trybuna Robotnicza“ den Frankreich-Besuch L. I. Breschnews. Er bedeutet eine neue Etappe in der Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Frankreich in verschiedenen Bereichen und trägt zur Vertiefung des Vertrauens in den Beziehungen zwischen den europäischen Ländern bei. Der Besuch L. I. Breschnews wird die Weiterentwicklung des Dialogs zwischen Ost und West in den wichtigsten Fragen der Gegenwart unstreitig fördern. Die Zeitung hebt besonders das französisch-sowjetische Einverständnis hervor, die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit allen Völkern zu erkennen und die Notwendigkeit der gesamten europäischen Konferenz über Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit so bald wie möglich einzuberufen.

BUDAPEST. Die sowjetisch-französischen Verhandlungen unter Beteiligung von L. I. Breschnew und Präsident Georges Pompidou haben zu einer Vertiefung der Zusammenarbeit beider Länder in vielen Fragen der Weltpolitik geführt, schreibt die Wochenchrift „Tucokor“. Hinsichtlich der Lösung europäischer Probleme sind die Perspektiven dieser Zusammenarbeit besonders vielversprechend. Im Interesse ihrer Völker und der Welt haben die beiden europäischen Staaten beschlossen, die UdSSR und Frankreich ihre Anstrengungen zur baldigen Einberufung einer gesamt-

europäischen Konferenz zu koordinieren, die die wichtigste Etappe in der Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit in Europa bilden muß. Die Beziehungen zwischen Moskau und Paris haben heute schon einen solchen Stand erreicht, daß sie überall in der Welt als Vorbild der friedlichen Zusammenarbeit von Staaten mit unterschiedlichen Gesellschaftssystemen gelten.

ULAN-BATOR. Die ganze Welt ist Zeuge der aktiven und umfassenden Offensive der Sowjetunion zur Festigung des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit, erklärte das Mitglied des Politbüros, der MRVP und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der MVR, Luwsan. Die Initiative des Besuchs des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, in Frankreich und in der DDR sind ein neuer markanter Beweis der fruchtbaren Bemühungen der Sowjetunion um die praktische Verwirklichung des großartigen Friedensprogramms, das auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU angenommen wurde. Die Regierung der MVR und das ganze Volk der Mongolei unterstützen die friedliebende Außenpolitik der Sowjetunion.

HANOI. Die zentralen Zeitungen Hanois bringen in Wiederabgabe die sowjetisch-französischen Erklärungen und das gemeinsame sowjetisch-kubanische Kommuniqué. Sie haben insbesondere die Passagen der Dokumente hervor, „in denen die ausländische Intervention in Indochina entschieden verurteilt, die Stufen-Punkte-Vorschläge der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam unterstützt und die Notwendigkeit einer politischen Regelung in Indochina zum Besten der Interessen der Selbstbestimmungsrechtes an seine Völker ohne jegliche Einmischung von außen unterstrichen werden. In der sowjetisch-französischen Erklärung und in dem sowjetisch-kubanischen Kommuniqué wird der gerechte Kampf der Völker Indochinas voll und ganz unterstützt, lautet eine Überschrift der Zeitung „Nhan Dan“.

KAIRO. Entspannung und Festigung von Frieden und Sicherheit in der Welt sei das wichtigste außenpolitische Ziel der Sowjetunion, stellt die Zeitung „Al Gumhuriya“ fest. Diesem Ziel diene auch die gegenwärtige sowjetische Friedensoffensive — eine ganze Reihe bedeutungsvoller außenpolitischer Initiativen der Sowjetunion. Eine besondere Rolle komme dabei dem Besuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, in Frankreich zu. Alle Friedenskräfte begrüßen von ganzem Herzen die Ergebnisse dieses Besuchs, die den Interessen des Friedens und des Sozialismus entsprechen. (TASS)

## Fahnen für Stoßarbeit

Das Kollektiv des Trasts „Kaspromtsementlisch“ hat nach den Ergebnissen des sozialistischen Unionswettbewerbs im dritten Quartal die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Montage- und Spezialarbeiten der UdSSR und des Unionsrats der Sowjetgewerkschaften erlangt.

Dem Kollektiv des Trasts „Kaschswyprrom“ wurde die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Montage- und Spezialarbeiten der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft der Mitarbeiter des Bauwesens und der Baustoffindustrie zuerkannt.

Die Kollektive der Trasts „Kaschmaschtrödel“ und „Karagandastromlisch“ des Getriebebaus wurden als Sieger hervorgegangen. Ihnen wurden die Roten Wanderfahnen des Ministeriums der Kasachischen SSR und des Republikgewerkschaftsrats zugesprochen.

Dem Kollektiv des Tschimkentner Zementwerks wurde nach den Ergebnissen des Unionswettbewerbs die Rote Wanderfahne des Ministeriums der UdSSR und des Unionsrats der Sowjetgewerkschaften zuerkannt.

Die Kollektive des Alma-Ataer Werks für Stahlbetonzeugnisse, Nr. 3 und des Tsemirtau-Kombinats „Promstroiindustrija“ wurden mit den Roten Fahnen des Ministeriums für Baustoffindustrie der UdSSR und des ZK der Mitarbeiter dieses Industriezweigs gewürdigt.

Die Kollektive der Zementwerke von Semipalinsk und Sas-Tjube sind im Republikwettbewerb als Sieger hervorgegangen. Ihnen wurden die Rote Wanderfahnen des Ministeriums der Kasachischen SSR und des Republikgewerkschaftsrats zugesprochen.

Nach den Ergebnissen des Wettbewerbs im dritten Quartal wurden die Roten Wanderfahnen des Ministeriums der UdSSR und des Unionsrats der Sowjetgewerkschaften den Kombinalen für Getriebezeugnisse in Alma-Ata, Abtassar und Petropawlowsk zuerkannt. Sie wurden auch mit den ersten Gelddiplomen gewürdigt.

Den Kollektiven der Tschelchöwener Getriebebaunehmstelle, Gebiet Almaty, des Getriebebauwerks zu Wolodarskiy der Tschelchöwener Getriebebaunehmstelle, Gebiet Kokschtaw, des Kustanajer Mühlenkombinats, der Kustanajer mechanischen Werkstätten der Gebietsverwaltung für Getriebezeugnisse, der Preschokwerer Getriebebaunehmstelle und des Stationsgetriebebauwerks, Gebiet Kustanaj, des Tschimkentner Kombinalen für Getriebezeugnisse, des Schoranfänger-Getriebebauwerks, Gebiet Zelinoograd, und des Kairankaler Getriebebauwerks, Gebiet Nordkasachstan, wurden die Rote Fahnen des Ministeriums für Beschaffung der UdSSP und des ZK der Gewerkschaft der Mitarbeiter der Landwirtschaft und der Beschaffung zuerkannt. (KasTAG)

## Wichtiger Beitrag zur Sache des Friedens

Als Ereignis von großer historischer Bedeutung kann man zweifellos den Besuch des Genossen L. I. Breschnew in Frankreich und der DDR bezeichnen. Die im Resultat dieses Besuchs angenommenen Dokumente sind eine neue markante und überzeugende Bestätigung der konsequenten Verwirklichung durch Partei und Regierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, des im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU aufgeworfenen Programms der Außenpolitik, sagte A. N. Nussupbekow, Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, in einem Gespräch mit dem KasTAG-Korrespondenten.

Mit großer Genugtuung nahm das Kollektiv der Gelehrten der Akademie, das zwischen der UdSSR und Frankreich erzielte volle Einverständnis über die Prinzipien entgegen, die die Beziehungen zwischen den zwei Ländern auf ein ständiges und festes Fundament stellen. Durch den Besuch des Genossen L. I. Breschnew wurden die Bande der Bruderschaft und Freundschaft der Völker unseres Landes und der DDR noch fester.

Zur Weiterentwicklung der Sache des Friedens und der internationalen Sicherheit, der Koexistenz der Staaten mit verschiedener Gesellschaftsordnung

publik liquidiert. Gerade deshalb nahm die Republik den ersten Platz in der Welt nach ihren Vorräten an Uran, Vanadium und anderen Metallen ein. Die Gelehrten haben viel geleistet, um die Erdölreichtümer der Halbinsel Mangyschak in den Dienst des kommunistischen Aufbaus zu stellen. Im führenden Zweig der Industrie Kasachstans — der Bunntmetallindustrie — wurden mit Hilfe der Gelehrten Fertigungsschemen eingeführt, die die Produktionskapazitäten bedeutend vergrößern.

Die außerordentliche Energie und Beharrlichkeit, ständige Initiative, mit denen das Zentralkomitee der KPdSU und die Sowjetregierung, dem Leninschen Vermächtnis folgend, die Zusammenarbeit mit den Brüdern des Sozialismus, mit allen friedliebenden Staaten entwickelt, fließt dem Sowjetvolk, allen Menschen guten Willens das Gefühl der Zuversicht auf eine leuchte Zukunft, auf neue Erfolge auf dem Wege zum Frieden und Fortschritt ein.



# Es lebe das Bündnis der Arbeiterklasse und der Kolchosbauernschaft! Möge die unverbrüchliche ideologisch-politische Einheit der Sowjetgesellschaft erstarke!

(Aus den Lösungen des ZK der KPdSU zum 54. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution)

## Der Große Oktober und die Kulturrevolution in Kasachstan

Vor der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution war Kasachstan in kultureller Hinsicht eines der rückständigsten Randgebiete des zaristischen Rußlands. Weniger als zwei Prozent der kasachischen Bevölkerung waren lesend und schreibkundig.

Der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erschloß den breiten Massen der Werktätigen die Errungenschaften der Kultur. Jetzt dagegen werden alle Wunder der Technik, alle Errungenschaften der Kultur zum Gemeingut des Volkes, und jetzt an wird das menschliche Denken, der menschliche Genius niemals mehr ein Mittel der Gewalt, ein Mittel der Ausbeutung sein (W. I. Lenin, Sämtliche Werke, Bd. 35, Seite 289, russ.).

Die Gründung des kasachischen sowjetischen Staatswesens 1920 in der Form der Kirgisischen (Kasachischen) ASSR im Bestand der RSFSR spielte eine hervorragende Rolle in der sozialistischen Wandlung und im kulturellen Aufbau.

Das Leninische Programm der Kulturrevolution merkte den Aufgaben der Volksbildung, die Aufklärung des Volkes, die Hebung seines Bewußtseins vor. Der Analphabetismus vor den Worten W. I. Lenins außerhalb der Politik. Deshalb war die wichtigste Aufgabe der Kulturrevolution seit den ersten Tagen des Bestehens des Sowjetstaats die Liquidierung des schweren Erbes der Vergangenheit des analfabetischen Analphabetismus der Werktätigen, das ein ernstes Hemmnis auf dem Weg des sozialistischen Aufbaus war.

Das bedeutungsvolle Leninische Dekret „Über die Liquidierung des Analphabetismus der Bevölkerung der RSFSR“, das den Grundstein in der geistigen Erneuerung der Werktätigen legte, hatte eine besondere Kraft für Kasachstan und die anderen nationalen Republiken und Gebiete Sowjetrußlands.

„Den Erfahrungen der zentralen Gebiete Rußlands folgend, wurden in Kasachstan Hunderte Schulen, Stellen und Lehrgänge für die Schulung der Analphabeten gegründet.“

Gleichzeitig mit der Liquidierung des Analphabetismus der werktätigen Bevölkerung stand vor der Kulturrevolution auch die Aufgabe, die materialistische, wissenschaftliche und revolutionäre Weltanschauung zu behaupten, doch „nur die Weltanschauung des Marxismus“, betonte W. I. Lenin, „bringt die Interessen, die Auffassungen und die Kultur des revolutionären Proletariats richtig zum Ausdruck.“ (W. I. Lenin, Sämtliche Werke, Bd. 41, Seite 337, russ.)

Die Verbindung der kulturellen Entwicklung des Volkes mit der marxistisch-leninistischen Ideologie ist ein entscheidender Faktor der Errichtung des Sozialismus.

Gleichzeitig mit der Liquidierung des Analphabetismus der erwachsenen werktätigen Bevölkerung wurde ein breites Netz der allgemeinbildenden Schulen, der Kulturzentren, Hoch- und Fachmittelschulen geschaffen, wurde die Sowjetpresse, Literatur und Kunst entwickelt.

L. I. Breshnew betonte, daß man damals gezwungen gewesen sei, an allem zu sparen. Doch für die Entwicklung der Bildung, Wissenschaft, Kultur bewilligten die Partei- und Regierung die Mittel mit einer derartigen Freigebigkeit, um die uns die reichsten kapitalistischen Länder beneiden könnten.

Die Partei- und Sowjetorganisationen, die Organe für Volksbildung Kasachstans haben eine bedeutende Arbeit geleistet, um das Netz der allgemeinbildenden Schulen zu erweitern, den Unterricht und die kommunikativen Erziehung der lernenden Jugend zu verbessern. Noch 1930 wurde in Kasachstan die allgemeine Elementarbildung eingeführt, und schon 1940 lernten in den Schulen 98 Prozent der Kinder im schulpflichtigen Alter. Im Schuljahr 1962 — 1963 wurde der Übergang zur Achtklassenschulpflicht abgeschlossen. Die Mittel- und Fachhochschulbildung wurde breit entwickelt. In Kasachstan gab es zu Beginn des Schuljahres 1969 — 1970 9.224 allgemeinbildende Tagesschulen, darunter 2.469 Mittelschulen, was die Zahl die-

ser Schulen von 1914 — 1915 auf das 206fache übersteigt. In allen allgemeinbildenden Schulen der Republik, einschließlich der Abend(Schicht)schulen sowie der Schulen für Fernstudium lernten zu Beginn des Schuljahres 1969 — 1970 3.140.000 Personen, d. h. etwa 24 Prozent der gesamten Bevölkerung Kasachstans.

In den Jahren der Sowjetmacht wurden riesige Erfolge in der Entwicklung der Hoch- und Fachmittelschulbildung erreicht. Die erste Hochschule der Republik, das Kasachische Pädagogische Abteilungs-Institut, wurde 1928 mit 124 Studenten gegründet. Heute studieren an 45 Hochschulen der Republik mehr als 200.000 Studenten in 138 Technischen und 110.000 Personen, 32 Prozent aller Studenten sind Kasachen.

Nach dem Großen Oktober wurde in Kasachstan ein breites Netz wissenschaftlicher Institutionen geschaffen und mit Erfolg erweitert. Im Jahre 1946 wurde gleichzeitig mit der Gründung der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR ein weitreichendes Netz von wissenschaftlichen Fachinstituten gebildet. Die Thematik der Forschungen wurde erweitert und vertieft, die Effektivität derselben und die Qualifikation der wissenschaftlichen Kader stieg. Im Jahre 1969 gab es 201 wissenschaftliche Anstalten. Unter den mehr als 25.000 Wissenschaftlern waren 376 Doktoren und 5.598 Kandidaten der Wissenschaften. Unter den wissenschaftlichen Mitarbeitern sind mehr als 6.000 Personen Kasachen, darunter 127 Doktoren und 1.867 Kandidaten der Wissenschaften.

Die kasachische Sowjetliteratur sowie die Literatur der anderen Bruderrepubliken ist in die Unionarsene geschrieben. Sie übernimmt aktiv und schöpferisch die besten Traditionen der Welt- und russischen Klassik, der multinationalen Sowjetliteratur, die Neuerungsprinzipien des sozialistischen Realismus als Hauptmethode der künstlerischen Darstellung des Lebens.

Der Sieg des Großen Oktober eröffnete für die Entwicklung der kasachischen musikalischen Kultur unbegrenzte Möglichkeiten. Die heutige kasachische Musik wird allgemein anerkannt und ist weit außerhalb der Grenzen Kasachstans bekannt. In den Jahren der Sowjetmacht wuchs eine zeitgemäße kasachische Dramaturgie und bildende Kunst sowie ein großes Gestirn talentierter Künstler heran. Vortreffliche Erfolge in der Entwicklung der Kultur Sowjetkasachstans wurden während der Dekaden für Literatur und Kunst in Moskau und anderen Hauptstädten der Unionrepubliken der Tage für Kultur Kasachstans, der zahlreichen Gastspiele der Republiktheater, der Konzerte und von einzelnen Darstellern gezeigt. Die schöpferischen Kollektive und einzelnen Gruppen der Meister der Kunst traten auch in der Deutschen Demokratischen Republik, in Polen und anderen Ländern mit Erfolg auf, indem sie die kasachische sowjetische Kultur, die der Große Oktober ihr Leben rief, propagierten. Weit außerhalb der Republik sind die Volkskünstler der UdSSR R. Abdullin, Rosa Baglanowa, Rosa Dshamanowa, J. Serkebayev, Bibigul Tulgeuowa und andere Meister der Kunst Kasachstans bekannt.

In der Republik ist das Netz der Kulturzentren bedeutend angewachsen. Im Jahre 1927 gab es in der Republik 236 Bibliotheken, und 1969 waren es 7.302. Klubanstalten gab es damals 812, und nun sind es 6.870. Um 8.409 hat sich die Zahl der Filmvorführungsanlagen vergrößert.

Im Jahre 1928 wurden 312 Bücher mit einer Gesamtauflage von 1.532.000 Exemplaren herausgegeben, und 1969 liefen sich diese Zahlen entsprechend auf 1.968 und 23.027.000. Wenn 1928 39 Zeitungen mit einer Auflage von 137.000 Exemplaren herausgegeben wurden, so erschienen 1969 354 Zeitungen in kasachischer, russischer, deutscher, uigurischer, koreanischer Sprachen mit einer Auflage von 4.056.000 Exemplaren.

Die Mitarbeiter der Kultur, Wissenschaft, Literatur und Kunst Sowjetkasachstans liefern einen gewichtigen Beitrag für die Erfüllung des Beschlusses des XXIV. Parteitag der KPdSU, begehren den 54. Jahrestag des Großen Oktober würdig.

**K. SHAMANBAJEV, Rektor der Zelinograd Pädagogischen Hochschule, Kandidat der historischen Wissenschaften, Dozent, Vordirektor der Pädagogischen Hochschule der Kasachischen SSR**

der kasachischen musikalischen Kultur unbegrenzte Möglichkeiten. Die heutige kasachische Musik wird allgemein anerkannt und ist weit außerhalb der Grenzen Kasachstans bekannt. In den Jahren der Sowjetmacht wuchs eine zeitgemäße kasachische Dramaturgie und bildende Kunst sowie ein großes Gestirn talentierter Künstler heran. Vortreffliche Erfolge in der Entwicklung der Kultur Sowjetkasachstans wurden während der Dekaden für Literatur und Kunst in Moskau und anderen Hauptstädten der Unionrepubliken der Tage für Kultur Kasachstans, der zahlreichen Gastspiele der Republiktheater, der Konzerte und von einzelnen Darstellern gezeigt. Die schöpferischen Kollektive und einzelnen Gruppen der Meister der Kunst traten auch in der Deutschen Demokratischen Republik, in Polen und anderen Ländern mit Erfolg auf, indem sie die kasachische sowjetische Kultur, die der Große Oktober ihr Leben rief, propagierten. Weit außerhalb der Republik sind die Volkskünstler der UdSSR R. Abdullin, Rosa Baglanowa, Rosa Dshamanowa, J. Serkebayev, Bibigul Tulgeuowa und andere Meister der Kunst Kasachstans bekannt.

In der Republik ist das Netz der Kulturzentren bedeutend angewachsen. Im Jahre 1927 gab es in der Republik 236 Bibliotheken, und 1969 waren es 7.302. Klubanstalten gab es damals 812, und nun sind es 6.870. Um 8.409 hat sich die Zahl der Filmvorführungsanlagen vergrößert.

Im Jahre 1928 wurden 312 Bücher mit einer Gesamtauflage von 1.532.000 Exemplaren herausgegeben, und 1969 liefen sich diese Zahlen entsprechend auf 1.968 und 23.027.000. Wenn 1928 39 Zeitungen mit einer Auflage von 137.000 Exemplaren herausgegeben wurden, so erschienen 1969 354 Zeitungen in kasachischer, russischer, deutscher, uigurischer, koreanischer Sprachen mit einer Auflage von 4.056.000 Exemplaren.

Die Mitarbeiter der Kultur, Wissenschaft, Literatur und Kunst Sowjetkasachstans liefern einen gewichtigen Beitrag für die Erfüllung des Beschlusses des XXIV. Parteitag der KPdSU, begehren den 54. Jahrestag des Großen Oktober würdig.

**K. SHAMANBAJEV, Rektor der Zelinograd Pädagogischen Hochschule, Kandidat der historischen Wissenschaften, Dozent, Vordirektor der Pädagogischen Hochschule der Kasachischen SSR**

Im Jahre 1928 wurden 312 Bücher mit einer Gesamtauflage von 1.532.000 Exemplaren herausgegeben, und 1969 liefen sich diese Zahlen entsprechend auf 1.968 und 23.027.000. Wenn 1928 39 Zeitungen mit einer Auflage von 137.000 Exemplaren herausgegeben wurden, so erschienen 1969 354 Zeitungen in kasachischer, russischer, deutscher, uigurischer, koreanischer Sprachen mit einer Auflage von 4.056.000 Exemplaren.

Die Mitarbeiter der Kultur, Wissenschaft, Literatur und Kunst Sowjetkasachstans liefern einen gewichtigen Beitrag für die Erfüllung des Beschlusses des XXIV. Parteitag der KPdSU, begehren den 54. Jahrestag des Großen Oktober würdig.

**K. SHAMANBAJEV, Rektor der Zelinograd Pädagogischen Hochschule, Kandidat der historischen Wissenschaften, Dozent, Vordirektor der Pädagogischen Hochschule der Kasachischen SSR**

Im Jahre 1928 wurden 312 Bücher mit einer Gesamtauflage von 1.532.000 Exemplaren herausgegeben, und 1969 liefen sich diese Zahlen entsprechend auf 1.968 und 23.027.000. Wenn 1928 39 Zeitungen mit einer Auflage von 137.000 Exemplaren herausgegeben wurden, so erschienen 1969 354 Zeitungen in kasachischer, russischer, deutscher, uigurischer, koreanischer Sprachen mit einer Auflage von 4.056.000 Exemplaren.

## Sicheren Schritts

Im Leben eines jeden Menschen, Kollektivs gibt es unvergeßliche Tage. Für das Ost-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ war der 16. März des laufenden Jahres ein solcher Tag, als in feierlicher Atmosphäre der Orden des Roten Arbeitsschmuckens an das Banner des jungen Betriebs unserer Republik befestigt wurde. Diese hohe Auszeichnung bekam das Kombinat für die erfolgreiche Erfüllung des achten Fünfjahresplans.

Der Sieg des Kombinars ist der Sieg des multinationalen Kollektivs, in dem Russen, Kasachen, Deutsche, Ukrainer, Belorussen — Vertreter von 33 Nationalitäten — Schulter an Schulter arbeiten.

Nur 5 Jahre brauchte das Kombinat, um fest auf die Beine zu kommen und einen würdigen Platz unter den führenden Betrieben der Buntnetallindustrie des Landes einzunehmen. In ihm sind die Mitarbeiter auf die Wissenschaft und neueste Technik stützten, steigern sie ihre Arbeitsproduktivität, vergrößern den Produktionsausstoß. Im Vergleich zum Jahre 1965 hat der Kombinat betrug der Nutzefekt im verlossenen Planjahr fünf einige Millionen Rubel.

Im Jahre 1969 bekamen der Titan- und Magnesium mit dem Magnesium von erhöhter Reinheit das Staatliche Gütezeichen.

Das Ost-Kamenogorsker Titan- und Magnesium nicht nur auf dem Innenmarkt, sondern auch im Ausland sehr gefragt, es wird nach allen Kontinenten unseres Planeten befördert.

Von den ersten Schritten des Kombinars an mobilisierten die Partei, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen das Kollektiv zur Lösung der Hauptaufgabe — auf das Erzielen der Rentabilität der Produktion.

Es wurde viel geleistet. Hunderte Maßnahmen, die mit dem Erzielen der Rentabilität der Produktion und Magnesiumproduktion verbunden sind, wurden verwirklicht. Das ermöglichte es, teure Rohstoffe, Produktionsmaterialien zu sparen und den Energieaufwand herabzusetzen.

Das neue System der Planung und wirtschaftlichen Stimulierung, zu dem das Kombinat ab 1. April 1967 überging, schuf günstige Bedingungen für das Wachstum des Kombinars.

Für die Erfolge im sozialistischen Wettbewerb wurde dem Kombinat dreimal die Rote Wandrahne des Ministeriums der Buntnetallindustrie der Kasachischen SSR und des Republikministeriums der Gewerkschaft der Arbeiter der Metallindustrie, sechsmal die Rote Wandrahne

des Ministeriums der Republik und des Kasachischen Gewerkschaftsministeriums. Wandrahnen des Ministeriums für Buntnetallindustrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft der Arbeiter der Metallindustrie zuerkannt. Das Kombinat trägt die Produktion des „Betrieb 50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ und „Betrieb der kommunistischen Arbeit“.

Das Fundament zur erfolgreichen Entwicklung des Kombinars ist das schnelle Wachstum des technischen Fortschritts. In unserem Kombinat wurde erstmalig im Titangebietungsgebiet die Selbstregulierung der Hauptkennlinien mit Hilfe der Elektronenmesstechnik eingeführt. Erstmals wurde in diesem Zweig die neue Technologie der Verflüssigung von Anodenchloraz eingeführt. Die Radioaktivierungsmethode der Bestimmung von Sauerstoffgehalt im Titan wurde gemeistert, die sich durch hohe Produktivität auszeichnet. Allein in den Jahren 1966 — 1970 wurden 165 wichtige Maßnahmen zur wissenschaftlichen Arbeitsorganisation mit einem Nutzefekt von über 13 Millionen Rubel verwirklicht. Im Jahre 1970 ist die Arbeitsproduktivität im Vergleich zum Jahre 1965 um 93 Prozent gestiegen.

Die erzielten Erfolge dienten dem Kombinat als gute Starbühne für das neue Planjahr fünf. Der Initiative der Moskauer und Leningrader folgend, übernahm das Kollektiv die sozialen und wirtschaftlichen Verpflichtungen zur vorläufigen Programmierung des ersten Jahres des laufenden Planjahr fünf. Der 10-Monatsplan des Ausstoßes im Vergleich zum Jahre 1969 wurde zu 101,4 Prozent erfüllt.

Die Abteilung Nr. 1 erzielte im September vorläufig die projektierte Kapazität des Ausstoßes von Rohmagnesium. In der Abteilung Nr. 3 wurde die Konstruktion einer Schirmeinrichtung in die Apparatur für Destillieren von Titanschwamm erarbeitet und eingeführt, was es ermöglichte, Defekte auszuschließen, Ofen für Underdrucktrennung freizumachen, mehr Titan zu gewinnen, als vom Plan vorgesehen ist. Das alles trug zur Steigerung der Effektivität bei — des Fundaments für die Übererfüllung der Aufgaben der Realisierung der Ergebnisse.

In unserem Betrieb sind vortreffliche Kader von Arbeitern, Ingenieuren, Technikern herangewachsen. Von ihnen haben sich der Schlosser aus der Abteilung Nr. 9, der aktive Rationalisator, Aktivist der kommunistischen Arbeit F. Damm, der Mechaniker derselben Abteilung, Verdiente Rationalisator der Kasachischen SSR G. Damm, der Werkanreicherter der Abteilung Nr. 5 A. Brug, der Brigadier der Schlosserbrigade aus der Abteilung Nr. 7 E. Kilk, der Meister der Abteilung Nr. 1 M. Zuckert und viele andere durch

ihren Fleiß und wirtschaftliches Herangehen zur Sache hervor.

Der technische Fortschritt hat im Kombinat erst Anlauf genommen. Im neuen Planjahr fünf soll vieles dazu geleistet werden, damit der Betrieb hauptsächlich durch die technische Umrüstung, Einführung der Komplexmechanisierung und Automatisierung der Produktion, Vervollkommnung der Verflüssigungsvorgänge wächst.

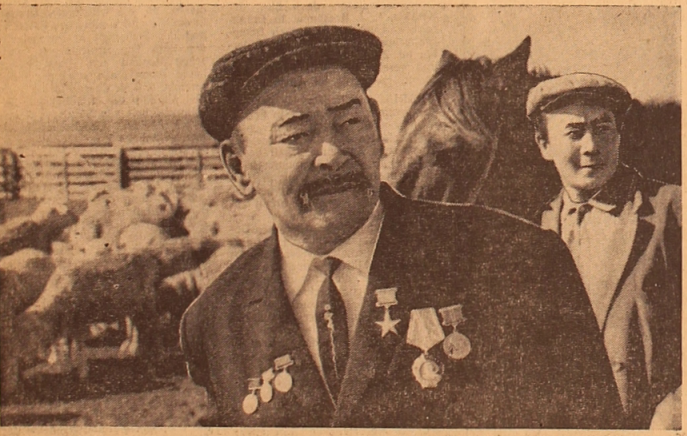
Im Jahre 1975 wird die Produktion von Magnesium im Vergleich zum Jahre 1970 um 14,4 Prozent, von Titanschwamm — um 19 Prozent, die Arbeitsproduktivität — um 26 Prozent steigen. Es soll ein Gewinnzuwachs von 58,3 Prozent erreicht werden. Der Gesamtzunutzen für das Planjahr fünf wird 7 Millionen 690.000 Rubel betragen. Das ist bedeutend mehr als im verlossenen Planjahr fünf.

Im Kombinat wird das nasse Kondensationsystem vervollkommen, das die Qualität der Titanflüssigkeit bedeutend verbessert. Die Erforscher führen erfolgreich Experimente durch für die Reinigung des Titantrichlorids von Vanadium im kupferlosen Verfahren. Diese Neuentwicklung ist es ermöglichen, ohne das Mangelprodukt — das teure Kupferpulver — auszukommen, die Titanerzeugung um nicht weniger als 2 Prozent zu steigern.

In der Magnesiumproduktion sollen wichtige Maßnahmen verwirklicht werden. Das ist die Einführung der Technologie und Apparate für Gewinnung von wasserlosem Magnesiumchlorid aus dem Durchlaßkammern des Kutschegsker Sulfolamins. Es steht bevor, die Technologie der komplexen Verarbeitung der Titan- und Magnesiumabfälle zu erschaffen, wozu der Bau einer Versuch-Betriebsabteilung projektiert wurde. Es wurde auch die Aufgabe gestellt, die Technologie zur Gewinnung des Titan-dioxyd zu meistern, die in großem Ausmaßes Elektrolyse mit erhöhter Leistungsfähigkeit sollen eingeführt werden.

Heute schreitet das Titan- und Magnesiumkombinat in der Reihe der fortschrittlichsten Betriebe der Buntnetallindustrie unserer Heimat. „Das ganze Land ist stolz auf solche Riesen wie das Ost-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinat und das Ost-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat. G. Balchashcher und das Dsheskasaganer Bergbau-Hüttenkombinat“, so sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. Breshnew, in seiner Rede auf der Feststellung, gewidmet dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR, in Alma-Ata über seinen Betrieb.

**M. LUKASCHOW, Mitarbeiter der Betriebsleitung „Titan“**



## Zu neuen Zielen

Die Werktätigen des Sowchos „Jerkenschilskij“ sind zum Oktoberfest mit neuen Erfolgen gekommen. Wie im Feldbau so auch bei der Viehzucht können sie sich lassen.

In der Wirtschaft wird der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die wunderbare Kraft des Wettbewerbs hat den Landwirten geholfen, von Jahr zu Jahr ihre Erfolge zu mehren, die Produktion der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu steigern und als Sieger hervorzugehen.

In diesem Jahr, dem ersten Jahr des neuen Planjahr fünf, entfalten sich der Wettbewerb unter den Ackerbauern und Viehzüchtern besonders breit. Der große Arbeitsenthusiasmus, inspiriert von den Beschlüssen des XXIV. Parteitag der KPdSU, war wie nie groß. In allen Brigaden, Abteilungen, in allen Farmen, in einem beliebigen Wirtschaftssektors war man bestrebt, alles Mögliche zu leisten, um die übernommenen Verpflichtungen in Ehren zu erfüllen. Es ging um einen hohen Ernteertrag,

um hohe Produktionsleistungen auf den Farmen.

Der Ackerbau wird auf wissenschaftlicher Grundlage geführt. Die strenge Befolgung der agrotechnischen Regeln ist zum Gesetz geworden. Jeder Mechanisator leistete nur hochqualitative Arbeit. Deshalb blieb das Resultat auch nicht aus. Bei einem geplanten Hektarertrag von 7,6 Zentner Geteide, erzielte man durchschnittlich 12,2 Zentner. Der staatliche Geteidelieferungsplan von 13.000 Tonnen wurde mit 10.000 Tonnen überboten. Das ganze Korn war hoher Qualität, und die Wirtschaft konnte über 2 Millionen Rubel Einahmen buchen.

Den höchsten Ernteertrag erzielten die Ackerbauern der dritten Abteilung, die von A. Krüger geleitet wird. 14,5 Zentner hat die Brigade von Walter Haas aus der ersten Abteilung auf ihrem Konto. Solche Entschieden, wie der Leninordenträger Viktor Hartung, Johann Hildebrandt, Juri Jegorow kannten keine Müdigkeit. Die tägliche Planüberbietung war für sie etwas Selbstverständliches.

Als dann im Gebiet das Fazit der Erntearbeiten gezogen wurde, stellte es sich heraus, daß die Landwirte des Sowchos „Jerkenschilskij“, der von Heinrich Riomer geleitet wird, gut abgeschnitten hatten. Es wurde dem Sowchos „Jerkenschilskij“ für die erfolgreiche Durchführung der Erntearbeiten und der überplanmäßigen Geteidelieferung an den Staat der erste Platz und die Rote Wandrahne des Gebietpartei-Komitees, des Gebietvolksgewerkschaftsrats des Gebiets zugesprochen.

Erfreulich sind auch die Erfolge der Viehzüchter der Wirtschaft. Sie haben den Plan der Milchlieferung und die Verpflichtungen im Fleischverkauf erfüllt.

Zusammen mit dem ganzen Sowjetvolk feiern die Landwirte des Sowchos „Jerkenschilskij“ den 54. Jahrestag des Großen Oktober. Sie begehren ihm mit würdigen Arbeits-taten.

**K. SAMUEL**

## Eine Straße von 1000 Werst

Sträßen... In Asphalt gekleidet, in Beton und Stahl befestigt, durch den letzten Jahren gingen wir zum fortschrittlichen Fräsenbohren und zu leistungsfähigeren Autotransportmitteln über, die manövrierfähiger, leichter und schneller sind. Der Betrieb ist rentabel, liefert den Hüttenwerken ausgezeichneten Rohstoff. Hier wird Erz gewonnen, dessen Eisengehalt 60 Prozent erreicht.

Nicht weit von der Stadt wird eine Eisenerzgrube mit einer Jahresleistung von 2.200.000 Tonnen Erz gebaut. Hochofenrohstoffe sind nicht der einzige Reichtum des Erdinneren dieses Winkels von Sary-Arka. Die Obergeloge der Karaschaler Schürfungsexpedition Maria Roschko legte mit einem ganzen Haufen verschiedener Mineralienmuster vor und bewies „handgreiflich“, daß bei Karaschal etwa 50 Elementen der Mendelejew-Tabelle in Mengen lagern, die von industrieller Bedeutung sind.

Karaschal nahm seinen Ursprung von den Geologen. Das erste Ziegehaus, der erste gepflanzte Baum sind hier, wie erstangige Ereignisse geleistet. Gegenwärtig erzieht die junge sozialistische Stadt über etwa 100.000 Quadratmeter wohlgeordnete Wohnblöcke. Kinostudio, Kulturhaus, der Bergleute, Klubs, ein Technikum, moderne Kauläden, Schulen. An der Heilquelle „Schalgaja“ wurde ein Proflaktorium gebaut, man beginnt bereits mit der Abdichtung des Mineralwassers, ein künstlich errichteten Stausee züchtet man Fische. In den Gärten wachsen Äpfel- und Kirschenbäume. Bauarbeiten fahren in ihre eigenen Erdbeulungsheime. Der Zug gelangt in ein breites Tal, in dessen Zentrum sich das Bergwerk Karagaly befindet. Ich bin hierher Anfang der 50er Jahre gekommen. Da war damals nichts als öde, wegelose Steppe“, erzählt ein bejahrter Mann im Ar-

beitsmittel, einer der Ersterbauer des Bergwerks Iwan Jefimowitsch Abramow. „Ich hatte die Absicht, hier ein-zwei Jahre zu verbringen, schlug dann aber in Karagaly tiefe Wurzeln.“

Natürlich ist hier Iwan Abramow alles teuer. Denn überall nimmt er große, sichtbare Spuren seiner Arbeit wahr. Ich gehe durch die breiten Straßen der Bergmannsiedlung und suche nach Spuren der „Karawanezeit“, wenn auch nach den kleinsten. Vergessen. Alles ist hier jung und neu. Dort, hinter den schlanken Birken und Pappeln, schaut ein hübsches Breitwandkino hervor und hier sind eine Schule, ein Cafe, Kauläden, „Wolgaz“, „Moskwitsch“, Motorräder flitzen durch die Straßen.

Die Entwicklungsperspektiven des Bergwerks Karagaly sind großartig. Jetzt werden hier in vollem Gange Bauarbeiten geführt. Es entsteht ein großes Erzanreicherungskombinat. Die Baukosten werden sich schon in diesem Planjahr fünf zu meistern. Die Kapazität werden 40- und 60-Tonnen-Kipper, Fräsenbohranlagen Einsatz finden. Der Betrieb für Lieferung von Baroktonten wird zu mächtigste im Lande sein. Natürlich wird mit der Entwicklung des Kombinars auch die Arbeitsleistung wachsen. Zum Ende des 9. Planjahr fünf wird das eine kleine Stadt mit etwa 25.000 Einwohnern und einem Maximum an kulturellen und sozialen Annehmlichkeiten sein. Wir haben eine 1.000-Werst-Reise durch ein Land unternommen, wo noch vor einem halben Jahrhundert der Karawanenpfad der einzige Weg des Lebens war. Unsere Reise war kurz, und wir haben nur wenig Neues erfahren. Es ist aber auch unmöglich, im großen Buch unseres Schöpferstums keine kennenzulernen. Schreibt doch jeder Tag in dasselbe eine neue rühmvolle Seite hinein.

**Karaganda J. BERGER**



# LENINGRADER ETÜDEN

## 1. Der Signalschuß

(In der Peter-Pauls-Festung)

Ich tauche aus sonnigen Sommerlüften in Kerkerzellen gleichwie in Gräfte. Mit grausamer Härte wollen die Zaren die brüchige Ordnung im Reiche wahren... Der Geist der Freiheit aber war stärker, er hatte gleichsam Ikerusschwüngen, er drang durch die massigen Wände der Kerker und rief zur Sonne, zu köhnstem Vollbrühen. Edelste Menschen hier Jahre verbrachten, sie hielten Kinder und lebende Frauen. Sie mußten in diesen Verliesen schmachten und nichts an ihnen vergrößt als Grauen. Heiß pochte ihr Herz, doch sie waren begraben... Sie mußten bitischen Lebensmut haben; das Sprechen verlernten sie, doch den Glauben, den Glauben konnte man ihnen nicht raubt!

Ich steig aus der Unterwelt kalter Zellen und bin wie gebelnd vom Tag, vom hellen. Die Domsplitze ragt wie ein goldener Stiefl, den riesige Hand in das Himmelsblau stieß. Auf zwölf rückt der Zeiger... Auf dröhnendem Schuß entblüht die Festung der Stadt ihren Gruß.

...In jenen Stunden des Schlachtgetümmels hob diese Kanone den Lauf zum Himmel und feuerte auf das Zarengeschick, da wurde den Herren der Boden zu heiß... Jetzt sagt der Signalschuß: Seid ohne Sorgen, das Schicksal des Volkes ist sicher geborgen! Die Macht der Räte steht treu auf der Hut, geschmiedet aus Träumen, aus Stahl und aus Blut. Ich stehe noch lang in Gedanken versunken; die Märtyrer schürten die zündenden Funken nicht zweifelnd, nicht zagend in selbstlosem Ringen, den Blick gerichtet in leuchtende Ferne... Sie schieden vom Leben wie fallende Sterne.

## 2. Kamenny Ostrow

Der Geist der Jahrhunderte scheint hier zu wallen, die Baumstämme tragen verarbeitete Zeichen... Hier wanden Puschkins Märchen gestalten Im Halbdunkel knorrig Ulmen und Eichen.

Voll prätziger Kraft steht die Urvetterin, die Petersseite, von Eichen umgeben Ihr Wipfel ist hin, doch vom Stamm der Titanen beliebte Sprossen zum Lichte streben.

Paläste mit Kuppeln und Zierat verschm, stehn würdevoll da und gebillt die Schweigen. Sie blieben als dauernde Zeugen bestehen, indessen die Zeit tanzte tollkühne Reigen.

Die Kaste der Herrscher war schlecht unterrichtet; Sie lieb es sich nur im Traum nicht träumen: Das Volk erhielt aus Geheiß der Geschichte für ewige Zeiten die prunkvollen Räume.



**EIN HEROLD** der Völkerfreundschaft, großer Dichter und Humanist, Philosoph und Aufklärer als solcher zog der Klassiker der kasachischen Literatur Abai Kunanbajew in unsere Zeit ein. „Wise, Nachkomme, für dich habe ich den Weg gebahnt“, das sind die Worte eines Sängers, des neuen Zeitgenossen wendet, Worte, die heute von Millionen Menschen begrüßt werden. Er träumte vom Erblühen der kasachischen Steppe, vom Glück für sein Volk, dessen Zukunft mit der festen Freundschaft mit dem fortschrittlichen Rußland lag. Dieser vortreffliche Wunschtraum Abais ist heute Wirklichkeit. Das beste Zeugnis dafür ist die Feier zu Ehren des 125. Geburtstages des Dichters Kasachstans, dessen Jubiläum zusammen mit den Kasachen die ganze Familie der Sowjetvölker beging.

„Eine Atmosphäre der Festlichkeit herrschte am 21. Oktober im Säulensaal des Hauses der Gewerkschaften. Hierbei kamen namhafte Schriftsteller und Kulturfunktionäre Moskaus, Arbeiter, Gelehrte, Studenten, Vertreter des öffentlichen Lebens der Hauptstadt, Mitglieder der Bruderrepublik, die Plätze am Präsidiumstisch nahmen der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU P. N. Demitschew, der Leiter der Kulturabteilung beim ZK der KPdSU W. F. Schaura, die Delegation der Kasachischen SSR mit dem Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. N. Imaschew an der Spitze, die Delegation der kasachischen Literaten mit dem Ersten Sekretär des Vorstands des Schriftstellerverbands der Republik Anuar Alimshonow an der Spitze, G. M. Markow, N. S. Tichonow, A. B. Tschakowski anwesend.

Über der Bühne erhebt sich ein großes Porträt Abai Kunanbajews. Vor ihm Blumen, gewachsen auf der Moskauer Erde — ein Zeichen der Liebe und der Achtung zu dem Genie des kasachischen Volkes.

Den feierlichen Abend eröffnete mit einer Ansprache der Vorsitzende des Jubiläumskomitees A. B. Tschakowski.

„Das ganze kasachische Volk und dann auch die ganze gebildete Menschheit“, sagte der Vorsitzende, „zeichnen dem Dichting Abai aus.“

Unter den Verhältnissen des doppelten Jochs — des ertlichen feudalen und jenes, das damals das Zarenrüg mit seiner polizeilichen Willkür und dem großmächtigen Chauvinismus verkörperte — vermochte er es, das Rußland Puschkins und Lermontows, Nekrassows und Saltykow-Schtschedrins, Belinskis und Pisarskys, Der Hoffnungen des kasachischen Volkes auf eine bessere Zukunft verbunden sein können und müssen.

Heute haben sich die Wunschträume Abais wirklich Kasachstan und zu einer Perle im Geiste der freien und gleichberechtigten Sowjetvölker, zu einer blühenden sozialistischen Republik.

Heute können wir mit Überzeugung sagen, daß in die Plejade großer Geister, die den Samen der Zukunft austreuten, gerecht der weise Abai eingerechnet. Ja, das kasachische Volk kann stolz darauf sein, daß es gerade im Bunde, in der Freundschaft mit dem russischen Volk seine ruhmreiche Zukunft zu erkennen vermochte.

Eine Ansprache betitelt „Ein Wort über Abai“, hielt der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. N. Imaschew.

„Der große Dichter und Denker“, sagte der Redner, „hinterließ uns ein reiches Erbe — seine markante, eigenartige Poesie. Je mehr sich die Jahre, in denen Abai lebte und wirkte, in die Geschichte zurückziehen, desto deutlicher wird seine poetische Größe.

# Die unsterbliche Muse Abais

FESTLICHKEITEN IN MOSKAU ZU EHREN DES JUBILÄUMS DES KASACHISCHEN POETEN

der Spitze, die Delegation der kasachischen Literaten mit dem Ersten Sekretär des Vorstands des Schriftstellerverbands der Republik Anuar Alimshonow an der Spitze, G. M. Markow, N. S. Tichonow, A. B. Tschakowski anwesend.

Über der Bühne erhebt sich ein großes Porträt Abai Kunanbajews. Vor ihm Blumen, gewachsen auf der Moskauer Erde — ein Zeichen der Liebe und der Achtung zu dem Genie des kasachischen Volkes.

Alles, was von Weisheit und Talent in seinem Volk vorhanden war, nahm er in sich auf und gab es wieder in die Hände seiner Nachkommen. Die Liebe zur heimatlichen Natur, zu seinem Volk, die Achtung zu den anderen Völkern, vor allem zum großen russischen Volk, der Haß gegen Unterdrückung und Gewalt, der Aufruf zu Bildung und Aufklärung, zur Arbeit — das sind die Hauptmotive seiner patriotischen und staatsbürgerlichen Dichtungen.

Der leidenschaftliche Kämpfer-Humanist und Denker Abai war ein strenger Enklarer des sozialen Übels und der Ungerechtigkeiten des grausamen feudalen Sitten, der religiösen Scheinheiligkeit und Unwissenheit. Abai besang als erster in der kasachischen Literatur die Arbeit als würdevoll, die Befreiung des menschlichen Willens und der Energie.

Der unerschöpfbare Reichtum der russischen Literatur öffnete vor Abai die Tür in die geistige Welt des russischen Volkes, öffnete vor ihm die Fenster in die Weltliteratur und Philosophie. Als Begründer der gegenwärtigen kasachischen schriftlichen Literatur besaß Abai hohe dichterische Begabung und kolossale geistige Energie. Er erschloß, dabei neuertum bekundend, vor ihm in der kasachischen Literatur unbekannte Wege.

Das literarische Erbe Abais stellt eine große Welt aus sich dar, die die vielseitige geistige Gestalt einer ganzen Generation in sich aufnimmt. Abai schuf als erster in der kasachischen Literatur prächtige Muster der schriftlichen realistischen Poesie; erneuerte die Prinzipien des Versbaus, die eine stürmische Entwicklung des kasachischen poetischen Wortes bewirkten und auch in unseren Tagen ihre Bedeutung nicht verloren haben. Abai glaubte fest daran, daß seine Gedichte Menschen lesen werden, die ein feinfühliges Gehör, Herz und Seele haben.

Abai rief nicht nur zur Erleuchtung der russischen Sprache und Kultur auf, sondern zeigte mit seinem ganzen Leben und Schaffen ein glänzendes Beispiel davon, wie das praktisch zu verwirklichen ist. Gerade Abai machte sich als erster daran, Auszüge aus „Eugen Onegin“ ins Kasachische zu übersetzen.

Im begeisterten der hohe Ideengehalt der Weisheit und die Ausdrucksstärke der Puschkinschen Verse. Wunderbar ist die Übersetzung von Tjanbas Brief, der bis jetzt ein unübertrroffenes Muster der Übersetzungskunst geblieben ist zu einem beliebten Lied des kasachischen Volkes geworden ist.

Auf das Schaffen Abais hatten die ästhetischen Anschauungen der großen russischen revolutionären Demokraten — Tschernyschewski, Belinski, Herzen, Dobroljubow einen außerordentlichen erspriesslichen Einfluß.

Die Vielseitigkeit der schöpferischen Natur Abais kommt auch im Verständnis und in der klugen Entwicklung der musikalischen

Kunst des kasachischen Volkes prägnant! Ausdrucks. Seinem Talent gehört eine Reihe vorrefflicher Melodien, die in die musikalische Struktur der kasachischen nationalen Kultur eingingen.

Zu Abais Zeiten konnte man unter hundert Kasachen nur ein-zwei Leser und schreibkundige finden. Heute gibt es in Kasachstan 750.000 Fachleute mit Hoch- und Mittelschulbildung.

Heute ist die unsterbliche Muse Abais ein willkommener Gast in einem beliebigen Winkel unserer endlosen Heimat. Seine Werke erscheinen in großen Auflagen wie in der Übertragung ins Russische so auch in den Sprachen der Bruderländer unseres Landes.

Der Name Abais steht mit vollem Recht in einer Reihe mit den herausragenden Namen der Riesen der menschlichen Verstandes. Das mächtige Talent, das gewaltige literarische-wissenschaftliche Erbe, die unverrückliche Freundschaft der Geist des Schaffens macht Abai zu unserem Zeitgenossen. Die Kulturträger Sowjetkasachstans, den Abai-Traditionen treu bleibend, werden auch fernerhin die ewigen unverrückliche Freundschaft der Völker unseres Landes wie ihren Angelpfählen hüten.“

S. N. Imaschew überreichte den Moskauer ein Geschenk des kasachischen Volkes — das Porträt Abai Kunanbajews.

Die Tribüne betritt der älteste der Sowjetschriftsteller N. S. Tichonow. Er spricht ausführlich über die Bedeutung des Schaffens Abais für die Gegenwartsliteratur und betont, daß, wie jede hervorragende Persönlichkeit, die das Gefühl der Zeit, das Vorgefühl der Zukunft hat, Abai Kunanbajew fest an die glückliche Zukunft der kasachischen Steppe, des kasachischen Volkes glaubte.

Die kasachische Literatur, die sich immer mehr und mannigfaltiger entwickelt, folgt ihrem großen Bahnbrecher, und ihm als höchste Dankbarkeit gilt die von dem vortrefflichen kasachischen Schriftsteller Muchtar Auesow geschriebene talentvolle Epöpe über das Schaffen Abai Kunanbajews selbst.

Die Werke Abais haben heute ein neues Leben. Die neue Generation ist begeistert von dem Erbe des Kämpfers für die Freiheit, des Humanisten, Gelehrten, Aufklärers und Patrioten. So dann trat der usbekische Schriftsteller Rachmet Faisi auf. „Wir kamen in die Hauptstadt unserer Heimat, sagte er im Namen der Literaten unserer Republik, um den großen Namen Abais zu ehren und zu preisen, den Tribut der tiefen Achtung und die grenzenlose Liebe des Nachfolgers Kunanbajews, den kasachischen Freunden zu zollen, die das alles vollbracht und erbaute haben, wovon das leichte Genie der kasachischen Poesie geträumt hat. Uns führte hierher der gerade und breite Weg der Freundschaft, jener Weg, den uns Abai vermachte hat.“

P. KOSSOLAPOV, W. KLIMENKO, TASS-Korrespondenten

# Literaturseite

## AM DSHAMBUL-BERG



Wir fahren in einem somnortoben Wagen längs der Trasse, wo taben 100 Jahren Dshambul Dshabajew mit seiner unzertrennlichen Freundin der Dombra, von Aul zu Aul wanderts. Hier im Vorgebirge des grauen Ala-Tau, verfallte der Akyn seine Lieder, die das jahrhundertlang unterdrückte kasachische Volk zum Kampf gegen die Feudalen riefen.

Wir sind am Gebirgsbau Kurdal. Der Weg ist so steil, daß es uns manchmal scheint, als ob wir in den Himmel fahren. Dann geht es wieder in abwärts abwärts den Kurven bergab. Unweit von diesem Gebirgsbau befindet sich der Kolchos „Kirov“. Uns empfangt der Vorsitzende des Aul-sowjets Schalluchambet Alkam-bajew.

„Zu unserem 87jährigen Kenen Aserbajew kommen jetzt Menschen von allen Enden unserer Republik. Er war doch ein halbes Jahrhundert der beste Freund und Gefährte des berühmten kasachischen Dichters und Akyns. Ich lerne bei ihm unter glücklichen Umständen unter der Sowjetmacht besingen. Viele wollen deshalb Kenens Erinnerungen an den großen Akyn Dshambul hören. Auch ich habe gerade sind Gestic aus Alma-Ata hier. Unter ihnen auch Alimkul, ein Enkel Dshambuls.“

Aus einem akkurat Haus, das ganz in dem Grün des sorg-

**LEGENDE UND WAHRHEIT**

Dshambul diesen Namen verlieh, ist Mechaniker von Beruf und wird der Fahrer sein. Also, auf zum Dshambul-Berg, wo der berühmte Akyn geboren wurde.

Wieder bewältigen wir den Gebirgsbau Kurdal, diesmal in entgegengesetzter Richtung. Dann sausen wir mit dem „Wolga“ den teuren Metallis, das über des Tschu, der seine Wasser durch das fruchtbare Tal zur Wüste Moynjukur trägt. Anstelle der Hügel treten jetzt Berge, Berge, Berge. Wir sind in dem Territorium des Rayons Moynjukur, Hundert Kilometer von hier befindet sich der Dshambul-Berg, über die Entstehung dessen Namen eine Legende folgendes berichtet:

In den Bergen Chan-Tau (Berge des Khans) befand sich der Sommerstall des Sohnes von Tschingis-Khan Shosch-Khan. Die Länder des Shosch-Khans erstreckten sich von den kasachischen Steppen bis hinter die Wolga. Er war ein grausamer Herrscher. Und wehe dem, der diesen Buren verschlungen hatte, Shambuy. Zur Erleichterung der Aussprache wurde ein „U“ hinzugefügt. So entstand die Benennung des Berges, an dessen Fuß den armen Hirten fremder Herden Dahabal ein Sohn geboren wurde. Nach altem Brauch der Kasachen wurde dem Neugeborenen der Name des Ortes gegeben, an dem er das Licht der Welt erblickt hatte. Der Vater gab dem Sohn den Namen des Berges. Er konnte damals nicht wissen, daß sich der Ruh seines Sohnes Dshambul über die Gipfel des Ala-Tau und des Tien-schan erheben und den Erdball umfliegen wird.

Der Sohn des Hirten Dshabal

wuchs auf und begeisterte sich für die Dombra. Er spielte in die, wie die Relchen die Armen unterdrückten.

In seinen Knabenjahren hörte Dshambul einmal folgende Legende:

„Mis-Khan, Sohn des Shosch-Khan und Enkel Tschingis-Khan, war ein leidenschaftlicher Jäger. Einmal hatte er am Dshambul-Berg einen Hirsch verwundet. Der junge Khan trat an das Opfer heran, aber das verwundete Tier versetzte ihm mit dem Bein einen so heftigen Schlag, daß der Spieß des grausamen Herrschers auf der Stelle tot war. Shosch-Khan, der Vater, wartete einen Tag, zwei, fünf, aber Mis-Khan kehrte nicht zurück. Obwohl schon viele Menschen vom Tode des jungen Khan wußten, wollte niemand dem Herrscher die Hubschaft bringen. Der gransche Khan wußte dafür die Kehle des Betreffenden mit heißem Blut zu ziehen, wie er das gewöhnlich tat.

Da kam ein alter Dombraspieler, der ohne Worte, allein durch den Klang der Dombrasaiten dem Khan die schlechte Nachricht vom Tode seines Sohnes durch den Hirsch überbrachte.

Aber wenn jetzt die Kehle mit Blut zu ziehen, der Dombraspieler hat nicht einmal den Mund aufgetan. Man sagt, bis dahin habe die Dombra keine Öffnung gehabt. Der Khan befahl seinen Bedienten, die Dombra zu öffnen zu machen und sie dann mit flüssigem Blut zuzugießen. Gesagt — getan.

Dshambul, der diese Legende hörte, beschloß, ein so kunstfertiger Dombraspieler zu werden, wie der aus der Legende.

Das Talent Dshambuls entwickelte sich im Reinen des mündlichen poetischen Volksschaffens. Daher auch die Besonderheiten seines literarischen Schaffens. Er vermochte es, die aktuellen Themen zu wählen, die sie zu gestalten, exakt und einfach auszudrücken, die für die nationale Umgebung gewohnt Begriffe und Vergleiche zu gebrauchen.“

Schon 1881 während eines Aktyms mit Kulumbet trat Dshambul für die Freundschaft des kasachischen Volkes mit dem russischen Volk auf. Nicht nur



durch originelle poetische Ausdrucksmittel, sondern auch durch den demokratischen Charakter seiner Improvisationen, durch ihren Ideengehalt, gewann Dshambul in solchen Altyas die Anerkennung und Liebe des Volkes.

1900 während eines Altyas bezeichnete Dshair Dosmagambet, der Akyn-Mulla, Dshambul als einen unruhigen Verboden des Sturms in der Steppe.

Nachdem in Kasachstan die Sowjetmacht gesiegt hatte, war Dshambul der erste Akyn, der in seinen Liedern die Sowjetmacht begründete und dem Volk zeigte, was diese Macht für das Volk ist.

Dshambuls Schaffen ist volksnah. Seine Poesie bringt die Hoffnungen des Volkes zum Ausdruck, dem er sein Talent und seine poetische Meisterschaft widmete. Er selbst äußerte sich dazu folgendermaßen: „Ich vergleiche mich mit einer hundertjährigen Pappel. Meine Wurzeln sind in meinem Volk, meine Zweige — das sind meine Lieder, mein Laub — das sind meine jungen Söhne und Töchter.“

Der große französische Schriftsteller R. Rolland, der 1938 der Jubiläumsfeier anlässlich der 75. Geburtstag des Akyns teilnahm, wohnte, schrieb: „Vom Herzen der westlichen Alpen bis zum Herzen der Steppen Kasachstans einen Brudergruß für Dshambul — den Dichter des Volkes und der neuen Gesellschaft.“

Wir stehen am Fuße des Berges, wo der große Akyn des kasachischen Volkes geboren wurde. Vor uns liegt der eigenartige und fischreiche Balchach und die reichsten Kupferbergwerke unseres Landes. Rechts erstreckt sich die Steppe. Sary-Arka, die man heute die Fleischkammer unserer Republik nennt. Südlicher — die Wüste Moynjukur, in der Millionen Schafe, Tausende Pferde und Hunderte Kamele der Kolchosse und Sowchoses des Gebiets weiden. Unmittelbar neben dem Dshambul-Berg entdeckt man Granit von seltener erdiger Farbe, mit dem der Lenin-Palast in der Republikhauptstadt Alma-Ata bekleidet wurde. Auch Kohle und Gas gibt es hier. Hier in den Steppen Moynjukur haben die Hirten des Talas-Rayons nie dagewesene Erfolge in der Schafzucht erzielt, wofür in einem Jahr 13 Schaftrien



# Der Große Oktober und der zeitgemässige ideologische Kampf

Vor 54 Jahren siegte in unserem Land unter der Leitung von W. I. Lenin, der Partei der Kommunisten die Große Sozialistische Oktoberrevolution. In den verlassenen Jahrzehnten hat das Werk des Großen Oktober seine historische Prüfung bestanden, die unüberlegte Kraft der Ideen des Marxismus-Leninismus gezeigt. Die revolutionäre Idee von Marx, Engels, Lenin ergriff die Gemüter und Herzen von Hunderten Millionen Menschen. Die kommunistische Bewegung wurde zur einflussreichsten politischen Kraft der Gegenwart.

Kein Mittel ist der Weltbourgeoisie zu schlecht in ihrem Bestreben, den siegreichen Marsch des Sozialismus zu hemmen. Sie war bestrebt, den Sowjetstaat noch in der Wiege zu erürgen, indem sie den „Kreuzzug“ der Intervention gegen das revolutionäre Rußland organisierte. Aber ihre Anschläge wurden vereitelt, die Sache der Revolution siegte. Die imperialistische Mächte organisierten die ökonomische Blockade des Sowjetlandes, hielten auf jede Weise die Industrialisierung des Landes.

Nachdem der Imperialismus militärische Niederlagen in den Kämpfen erlitten hat, und Positionen im ökonomischen Weltkampf mit dem Sozialismus verliert, setzt er jetzt seine Hoffnungen auf den ideologischen Kampf. L. I. Breshnew unterstrich auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU: „Wir leben unter den Verhältnissen eines unaufrichtigen ideologischen Krieges, den die imperialistische Propaganda unter Ausnutzung der raffiniertesten Methoden und stärksten technischen Mittel gegen unser Land, gegen die Welt des Sozialismus führt. Alle Werkzeuge der Einwirkung auf die Hirne, die sich in den Händen der Bourgeoisie befinden — Presse, Film und Rundfunk — werden in Bewegung gesetzt, um die Menschen irrezuführen, ihnen die Vorstellung zu suggerieren, im Kapitalismus sei ein geradezu paradiesisches Leben, und um den Sozialismus zu verleumdern.“

Alein in den USA sind zur Zeit 145 Anstalten tätig, die den ideologischen Kampf gegen die Sowjetunion, die kommunistische und die Arbeiterbewegung führen. Eine der antisozialistischen Störkräfte ist der internationaler Zionismus. Im gemeinsamen Gespinnst mit den Verteidigern des Imperialismus treten die rechten Sozialdemokraten und auch die Revisionisten der verschiedensten Schattierungen auf. Ungleiches in den bestimmten Evolution, bleibt der Antikommunismus als Bestandteil der inneren und außenpolitischen Strategie des Imperialismus seinem Wesen nach unverändert. Sein Kern bleibt der Antisowjetismus, der sich die Verleumdung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, der Erfahrungen der Sowjetunion im Aufbruch des Sozialismus und Kommunismus, die theoretischen und ideologischen Grundlagen der KPdSU, ihrer ökonomischen und politischen Doktrin, der friedliebenden Motive zum Ziel setzt.

Der Sowjetstaat ist die Grundlage der ökonomischen, politischen, ideologischen und militärischen Macht des sozialistischen Weltsystems, seine Erfahrungen haben einen großen revolutionisierenden Einfluß auf die moderne gesellschaftliche Entwicklung. Deshalb möchten die Ideologen des Antikommunismus mit Hilfe des Antisowjetismus den kommunistischen Aufbau in der Sowjetunion hemmen, die Einheit des sozialistischen Weltsystems, der internationalen kommunistischen, Arbeiter- und nationalen Befreiungsbewegung untergraben, den Werktätigen einflößen, der revolutionäre Kampf Weltweit ist ihre Unmöglichkeit von den wirklich sozialen und politischen Problemen abzulenken.

Die bürgerlichen Ideologen propagieren die falsche These von der „Zufälligkeit“ der Oktoberrevolution, sie behaupten, die Oktoberrevolution sei kein „universelles

Model“. Diese These ist nicht neu. Das ist eigentlich die menschheitliche Behauptung die Oktoberrevolution sei keine „Gesetzmaßigkeit“. Schon damals, als sie behaupteten, der Kurs der Bolschewiki auf die sozialistische Revolution in Rußland widerspreche den Grundgedanken des wissenschaftlichen Sozialismus, bedienten sich die Revisionisten der für die modernen Antikommunisten typischen Methode der Gegenüberstellung von W. I. Lenin und K. Marx, des Bolschewismus und Marxismus. Karl Marx stellten sie als einen ökonomischen Materialisten dar, der hoffte, daß die Revolution „von selbst“ stattfinden werde. Lenin und die Bolschewiki nannten sie Voluntaristen, Anhänger des „Antreibens der Revolution“ und der „Machtergreifung ohne objektive Voraussetzungen.“

Die historische internationale Bedeutung der Oktoberrevolution besteht darin, daß sie die Wege, die Formen und Methoden der revolutionären Umgestaltung der internationalen Charakter gewonnen haben.

Natürlich sind die Formen des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus in verschiedenen Ländern verschieden. Aber die Erfahrung der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder bezeugt vollständig die Richtigkeit

der Grundzüge der marxistisch-leninistischen Theorie, daß die Prozesse der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus auf einer Reihe wichtiger Gesetzmäßigkeiten beruhen, die allen Ländern eigen sind, die den Weg des Sozialismus betreten. Denn diese Grundzüge treten heute mit besonderer Deutlichkeit bei den Revisionisten verschiedener Schattierungen auf.

Die Ideologen des Antikommunismus treten besonders scharf gegen die Schlußfolgerung des Marxismus-Leninismus über die welthistorische Rolle der Arbeiterklasse als Totengräber des Kapitalismus und Schöpfer der neuen Gesellschaft auf. G. Markuse ein „Theoretiker“ der modernen Ultralinken, verstieg sich in der Verleumdung des Proletariats der entwickelten kapitalistischen Länder, so weit, daß das Proletariat von der kapitalistischen Gesellschaft integriert sei. Andere, wie W. Leonhardt, R. Aron, Sternberg, K. Tschernex, behaupten, das Proletariat habe seine „revolutionäre Potenz verloren“ und sei von anderen revolutionären Rufen zu anderen Kategorien der Bevölkerung übergegangen. Dabei hat die Erfahrung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, die Weiterentwicklung der internationalen revolutionären Bewegung mit Überzeugung bewiesen, daß ohne die politische Leitung der werktätigen Massen von Seiten der Arbeiterklasse, deren führender Kern die marxistisch-leninistische Partei ist, kein Erfolg der proletarischen Revolution, des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus möglich ist.

Der Große Oktober hat überzeugend gezeigt, daß die wichtigste Bedingung für den Sieg der sozialistischen Revolution die leitende Rolle der Avantgarde der Arbeiterklasse — die kommunistische Partei ist. Die Ideologen der Bourgeoisie fälschen absichtlich das Wesen der Leninschen Lehre von der Partei, indem sie behaupten, vor allem das organisatorische Prinzip der marxistisch-leninistischen Partei, den demokratischen Zentralismus zu disziplinieren, durch sie die Kampfbarkeit und leitende Rolle der Partei untergraben wollen.

Die Augen aller Werktätigen der ganzen Welt sind auf die Sowjetunion — die Heimat der Großen Oktober — gerichtet, auf das Land, wo zuerst in der Geschichte der Menschheit eine entwickelte sozialistische Gesellschaft aufgebaut wurde. Deshalb wird die Schneide der bürgerlichen Propaganda immer mehr gegen die Erfolge unseres Landes, gegen die Erfolge des sozialistischen Welt-

systems gerichtet. Die Antikommunisten verschweigen die welthistorischen Errungenschaften des Sozialismus — wie die Abschaffung der Ausbeuterklassen und der Ausbeutung, Armut und Arbeitslosigkeit, die Einführung der unentgeltlichen Bildung und der medizinischen Betreuung, der höchsten Renten in der Welt. Die Wirklichkeit entstellend, vereinen die bürgerlichen Fälscher die Erfolge der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit dem Banner der imperialistischen Propaganda, um die Arbeiterbewegung zu vereinen.

Der XXIV. Parteitag der KPdSU hat neue begeisternde Perspektiven der Entwicklung aller Seiten des Lebens der Sowjetgesellschaft auf der Grundlage der organischen Vereinigung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorteilen des sozialistischen Wirtschaftssystems vorgemerkelt.

In der erprobten Leitung der Leninschen Partei, die vom Großen Oktober über die Welt gezündete Fackel der revolutionären Erneuerung unsere Planeten hinträgt, trägt das Sowjetvolk den Kommunismus auf.

(Pressebüro der „Prawda“)

über, und hier machte Riegert in der Schule seine ersten Schritte im Sport. Er beschäftigte sich mit Boxen, Leichtathletik, Skilaufen. Vollständig bei Schulsportwettkämpfen belegte er die ersten Plätze.

1966 siedelte Riegert in einen Weibstausch nach Kuba über, hier absolvierte David die 11. Klasse.

„Eines Tages, erzählt David, schleppten mich die Kameraden in den Sportsaal, um dort unsere Kräfte zu messen. Ohne Mühe bewältigte ich 80 Kilogramm. Unser Lehrer für Körperkultur glaubte es anfangs nicht. Nach einem Monat war ich Sportler der zweiten Leistungsklasse, und bald darauf wurde ich zum Soldatendienst einberufen.“

In seiner Einheit war der Soldat Riegert Sportorganisator. In der Freizeit beschäftigte er sich mit Gewichtheben. Die Technik lernte er nach dem Buch „Melodien teilen Erfahrungen mit“, das er zufällig in der Bibliothek der Einheit gefunden hatte.

„In diesem Buch halfen mir sehr viel die Hinweise von Rudolf Wladimirowitsch. Nicht ohne Grund sagte die Fachlehrerin, daß ich das Reiben auf Pflückerfelders Art ausführte. Also fand unsere Bekanntschaft noch vor unserem Treffen in Tuapse statt. Ich glaubte auch damals nicht, daß der berühmte Pflückerfelder zu mir in das Hotelzimmer gekommen war.“

Der erste Erfolg kam im März 1968. Fahrt Riegert fort, als ich mit 340 Kilogramm im Weltgewicht das Resultat der ersten Leistungsklasse erzielte. Ich hatte 115 Kilogramm im Reiben und 90 Kilogramm im Drücken bewältigt.

Ein Jahr später, als die Meisterschaften der Festlandstreitkräfte ausgetragen wurden, erfüllte ich die Norm eines Sportmeister-Kandidaten. Ende 1969 kehrte ich vom Soldatendienst zurück und wurde Autokolonnen von Armeebrigaden trainierte viel, aber die Leistungen waren unbefriedigend. Ich fühlte, daß ich die Kraft hatte, aber die Technik fehlte.

„Und wie kam David zum Gewichtheben?“

„Wollen wir doch lieber David selbst bitten, darüber zu erzählen. Er wohnt hier nebenan. Außerdem erwartet Sie dort eine kleine Überraschung: Die sportlichen Begabungen der Sportler sind bei einer keinesfalls sportlichen Beschäftigung: er wartete sein Söhnchen, Riegert ist nicht groß von Wuchs, fest gebaut mit dunkler Gesichtsfarbe und schwarzem Haar. Sein Lächeln ist knabenhaft freundlich, der Handrücken ist nicht stark, aber energiegelad. Mit dem ersten Blick ist es unglücklich, daß ein Athlet vor uns steht, 542 Kilogramm sind kein Spaß.“

Pflückerfelder klopfte David auf die Schulter und sagte: „Diesen Recken hat dem Sport die Kasachstan Erde geschenkt.“

Riegert wurde 1947 im Dorf Nagornoje, Rayon Krasnoarmejski, Gebiet Kokschetawer, geboren. Bald darauf siedelte die Familie in den Sowchos „Wolchod“

„Meine Kampferfahrungen“, 15.15 — „Musikalische Begegnungen“, 16.00 — Im ersten Jugendlager 17.00 — Film „Tiger auf dem Eis“, 19.10 — Unser Gesangs, das Lied, 19.55 — Festsetzung anläßlich des 54. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, Festkonzert, 23.45 — „Zeit“, 00.15 — Film „Zwei Lächeln“,

Sonntag, 7. November

12.15 — Nachrichten, 12.35 — „Lebendige Spielsachen“, 14.00 — 0.45 — Zelinograd, Festliche Demonstration der Werktätigen anläßlich des 54. Jahrestages der Gro-



## Moskau vor dem Fest

MOSKAU. (TASS). Vor den größten Feierlichkeiten in der Sowjetunion, dem 54. Jahrestag der Oktoberrevolution, ist wieder warmes sonniges Wetter in die Hauptstadt eingezogen. Der traditionelle Fahnenzug, in dem die Stadt prangt, nimmt sich im goldenen Herbst besonders schön aus. Der Festzug wird von der Besatzung der Hochschiffen seiner Einwohner, die die Friedenspolitik, die das ZK der KPdSU und die Sowjetregierung konsequent durchführen, einmütig begrüßen. Auf den Transparenten und Tafeln, die auf vielen Moskauer Straßen und Plätzen erscheinen, sind die Worte: „Wir billigen die Politik der Partei!“, „Unser Ziel ist der Frieden!“

Die Ergebnisse der jüngsten Besuche des führenden internationalen Persönlichkeiten L. I. Breshnew, A. N. Kossygin und N. V. Podgorny haben bei den Sowjetmenschen breite Zustimmung gefunden. Die Völker der UdSSR, die in den Jahren des zweiten Weltkrieges größte Opfer gebracht haben, unterstützen unbeteiligt und nachdrücklich den Kurs auf Aufrechterhaltung und Festigung des Friedens in der Welt. Symbolisch ist, daß vor dem

## Schweres Gold

In der Sowjetunion dienen Sport und Körperkultur dem Gesundheitsschutz des Volkes, und wir sind mit Recht stolz auf die in der Welt nie dagewesenen Ausmaße der Sportbewegung in unserem Lande. Die Errungenschaften unserer namhaften Sportmeister auf der Weltarena und in Europa-Weltlämpfen tragen zum Ruhm unserer sozialistischen Heimat bei.

Heutzutage erzählen wir von David Riegert, einem Kumpel aus der Kohlenstadt Schachtly, der im September 1. bei der Austragung der Weltmeisterschaft in Schwerathletik in der Hauptstadt Perus Lima in der Halbschwergewicht-Klasse die Goldmedaille gewann, indem er im Dreikampf 542,5 Kilogramm erzielte. Für seine hervorragenden Leistungen im Sport wurde Riegert mit der Medaille „Für Arbeitseidennut“ ausgezeichnet.

Heutzutage erzählen wir von David Riegert, einem Kumpel aus der Kohlenstadt Schachtly, der im September 1. bei der Austragung der Weltmeisterschaft in Schwerathletik in der Hauptstadt Perus Lima in der Halbschwergewicht-Klasse die Goldmedaille gewann, indem er im Dreikampf 542,5 Kilogramm erzielte. Für seine hervorragenden Leistungen im Sport wurde Riegert mit der Medaille „Für Arbeitseidennut“ ausgezeichnet.



## „Du mußt durchkommen“

Vor kurzem verstarb in der Deutschen Demokratischen Republik Franz Klinger, der in der Zeit der Revolution und des Bürgerkrieges in den Reihen der Roten Garde für den Sieg des Oktober und in der Roten Armee neben Tschapajew für den Sieg über die Konterrvolution kämpfte.

Der folgende Beitrag ist über Franz Klinger, aber er ist auch allen deutschen Genossen gewidmet, die für den Sieg des Roten Oktober ihr Leben einsetzten.

Man schrieb das Jahr 1916. Im Südrußland befand sich ein Kriegsgefangenenlager, in dem deutsche Soldaten arbeiteten, froren und hungerten. Unter ihnen waren auch Franz Klinger und seine Freunde Triebel und Soder. Sie gehörten zu den „kleinen Menschen“, die nichts hatten als ihre Hände und von der Hand in den Mund lebten. Jetzt kam noch die Hungerzeit hinzu. Und Heimweh zehrt auch an dem Menschen, oft noch stärker als Hunger und Kälte. Man gibt sich Träumen hin, aus denen man dann jahrausjahrein wieder in die nackte und traurige Wirklichkeit. So war es auch mit Franz Klinger.

In der Not überredet Franz seine Freunde aus dem Kriegsgefangenenlager zu fliehen. Sie nahmen sich vor, 2.000 Kilometer zu Fuß zurückzulegen. Sümpe und große Flüsse sollten noch vor Beginn des Winters 1917 überquert werden. Und doch waren die Strapazen größer als sie gedacht hatten. Ein Weg durch Schnee und Eis, ohne genügend Verpflegung, ohne gute Kleidung, war auf die Dauer nicht zu ertragen. Anfangs umgingen sie Ortschaften und Dörfer. Bald aber mußte angeknüpelt werden. Bei dem Bauern Schestow, der irgendwo zwischen dem Ural und der Wolga wohnte, klopfen sie zuerst an.

Die deutschen geflüchteten Genossen rechneten mit Auslieferung, aber der russische Bauer Schestow gibt den Elenden zu essen und zu trinken und führt sie dann eine ziemlich lange Strecke mit den Schlitten nach Westen.

An der Wolga angekommen, erfahren sie, daß der Zar gestürzt ist. Das bringt neuen Hoffnungen. Hier aber trennen sich die Flüchtlinge. Triebel erkrankt

des Volkes ist, geht's nicht wieder nach Petrograd. Die Konterrvolution erhebt ihr Haupt im Süden, im Osten.

Mit einer kämpferischen Einheit geht F. Klinger in den Ural, dortin wo er in einem Kriegsgefangenenlager haust. Hier kommt das Bataillon Klingers in einen Hinterhalt der Bande, die hier die Gegend unsicher machen. Auf dem Rückzug stoßen sie plötzlich auf Reiter an ihrer Spitze — Tschapajew. Tschapajew zeigt großes Interesse für F. Klinger, er hat seine Pläne. Klinger wird zum Führer, ihm ein Kirgis, ein Franz, ein Max nennt, da er dessen Namen nicht aussprechen kann.

Bald muß auch die erste Feuerprobe zusammen mit Max bestanden werden. Es war in einem Dorf, wo die Weibchen furchbar gehaust hatten. Zu zweit greifen sie eine 20 Mann starke Bandengruppe an, befreien Gefangene und gehen als Sieger heim. Hier im Ural, 2.000 Kilometer von der Heimat entfernt, wird Franz Klinger Mitglied der Kommunistischen Partei, der Partei Lenin. Man zählt das Jahr 1918. Dann kommt das Jahr 1919. Zu den Weibgardisten sind Engländer im Norden, Franzosen im Süden, Amerikaner und Japaner im Fernen Osten hinzugekommen. Koltchak kommt durch Sibirien mit einer 150.000 Mann starken Armee.

Für F. Klinger beginnt ein neuer Abschnitt seines Lebens, er wird roter Offizier. Tschapajew wird in der Roten Armee Divisionskommandeur.

Im kritischen Augenblick kommt Genosse Frunse an die Ostfront. Unter sehr schweren Verlusten wird der Vorstoß mit der Stadt Ufa beendet. Das junge Sowjetland schickt Verstärkung, und immer weiter geht es nach Osten und Süden, in Richtung des kaspischen Meeres. Und wieder mußte der bittere Kelch bis zum letzten Tropfen ausgekostet werden. Ablassen, ohne Mitleid, hungert, was die Hauptsache, ohne Wasser schoben sich die roten Einheiten

In die Wüsten vor. Die Brunnen waren fast restlos von den Weibgardisten vergiftet oder verseucht. Grausamen Qualen ausgesetzt, unter großen Verlusten befreiten die Truppen der Roten Armee einen Ort nach dem anderen. Die Weibchen und die fremden Eindringlinge erlitten eine Niederlage nach der anderen.

Während der langen Kämpfe hatte Klinger aber auch seine Heimat nicht aus dem Auge gelassen. Die Kämpfe richteten durchgedrungen, daß es mit der Revolution in Deutschland schlecht stehe. Jetzt bestätigte sich diese traurige Nachricht.

Die Revolution in Deutschland niedergeschlagen. Wie konnte das geschehen? Sie siegte doch in Rußland? Das Straßenbild vor seinen russischen Kameraden, Genossen. Sie sagten ihm: „Sie wird auch in Deutschland siegen, wenn nicht jetzt, dann später.“ Und dann erinnerte er sich an Tschapajew, der ihm einmal nach einer verlorenen Schlacht sagte: „Der letzte Sieg entscheidet!“

„Franz, du mußt durchkommen“, war der Wunsch aller seinen Kameraden und Siegesgenossen. Und Franz kam durch, kam nach Hause in seine Heimat, er kam auch durch die lange Nacht des Faschismus. Er hatte also nicht umsonst geschrien, nicht nur für den Sieg der Revolution in Rußland, er hatte auch für den Sieg der arbeitenden Menschen in Deutschland gerungen und war am Ende seines Lebens am Ziel seines Lebens. Er erlebte es noch, daß in einem Teil Deutschlands die Mütter der Armen keine Arbeitsplätze mehr sind, auf den Gütern und in den Fabriken der Reichen.

Franz Klinger erlebte auch noch ein Wiedersehen mit dem Lande, in dem er neben Tschapajew für den Sieg der Revolution gekämpft hatte, konnte hier, wenn auch nicht mehr sehr viele, alte Kampfgesossen sehen und sprechen.

Und wer mehr über Franz Klinger wissen will, der lese das Buch von K. H. Schleinitz „Ein Gewehr und fünfzig Schüsse“.

Odessa

Ben Sozialistischen Oktoberrevolution, 12.55 — Moskau, Roter Platz, 14.00 — Parade und Demonstration der Werktätigen anläßlich des 54. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, Nachabschluß Konzert, 17.00 — Festliche Feier, Film „Bald“, „Doktor Auiwueh“, 18.15 — „Musikalische Marschroute“, 19.45 — Klub der Filmreize, 21.30 — Film „Achting“, eine Schildkröte, 23.10 — Abend in Ostankino“.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Казакская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт» Die „Freundschaft“ erscheint regelmäßig außer Sonntag und Montag. Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-00, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Paßel- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-30, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72